

Warum verstoßen zentrale Kläranlagen gegen das Grundgesetz?

Internationale wissenschaftliche Untersuchungen belegen: Zentrale Kläranlagen setzen Stoffe frei, die wie weibliche Hormone (Östrogene) wirken. Prof. John Sumpter und Richard Sharpe, zwei Experten für Meeresbiologie und männliche Fruchtbarkeit, haben durch Messungen festgestellt, daß menschliche Abwässer die Fähigkeit besitzen, Fische zu „verweiblichen“.

Die Männchen wiesen hohe Werte von Vitellogin auf. Dieses Protein, eine weiße, milchige Substanz, dient in den Eierstöcken der Weibchen zur Herstellung des Eidotters. Da normale Männchen dieses Protein überhaupt nicht produzieren, war man alarmiert. Die Vitellogeninwerte im Blut der Männchen waren extrem hoch und entsprachen denen, die man bei einem ausgewachsenen Weibchen erwartet, das eine hohe Anzahl von Eiern produziert. Über die Hälfte des Proteins im Blut bestand aus Eigelb, ein sehr ungewöhnliches Phänomen. Die Tiere verhielten sich auch sehr ähnlich wie Weibchen. Bei Forellen machen die Eier bis zu 25 Prozent des Körpergewichts aus.

Die ganze Physiologie der Fische war daher nicht mehr die eines Männchen, das normalerweise Spermia produziert. Offenbar glaubten die Tiere, sie besäßen Eierstöcke und müßten Eidotter produzieren. Die Männchen veränderten ihr Geschlecht. Dieser Effekt war in der Nähe von Abwassereinleitungen besonders deutlich.

Dr. Charles Tyler von der Universität Brunel: „Männliche Fische verfügen in ihrer Leber über die biochemische Maschinerie, um Eidotterprotein herzustellen. Normalerweise bleibt diese jedoch inaktiv, weil kein Östrogen vorhanden ist, das sie aktivieren würde. Werden die Tiere jedoch Östrogenen ausgesetzt, läuft die Maschinerie an, sodaß sich im Blut Eidotter findet.“

Dr. Peter Matthiessen, Leiter der Biological Effects Group an den Fischereilabors des britischen Landwirtschaftsministeriums: „Die Ergebnisse waren für mich sehr überraschend. Nie zuvor hatte ich von Östrogenen in der Umwelt gehört. Die Eidotterwerte im Blut der männlichen Fische waren so hoch wie bei schwangeren Weibchen, die Eier für das Laichen produzieren. Der gesamte Stoffwechsel der Männchen war aus dem Gleichgewicht geraten. Die ganze Energie des Tieres konzentrierte sich auf die Produktion von Eidotterprotein, anstatt Spermienproduktion. Eine Substanz, die ein Tier dazu bringt, einen Großteil seiner Energie auf die Produktion eines Stoffes zu verwenden, den es normalerweise nicht herstellt, muß bei diesem Tier noch weitere Vorgänge auslösen, ganz abgesehen von der enormen Belastung für den Stoffwechsel.“

Als man das Umweltministerium informierte, daß man die Ergebnisse veröffentlichen wollte, erlebte das Team eine Überraschung:

„Wir stellten fest, daß das Projekt seit seinem Beginn im Jahr 1986 auf Drängen der Wasserwerke als geheim eingestuft worden war. Eine Veröffentlichung war daher ausgeschlossen.“! Das Whitehall-Dokument FR/D 0008 „Effects of trace organics on fish“ sollte die von der Regierung in Angriff genommene Privatisierung der Wasserversorgung in England nicht gefährden. Inmitten der geheimsten Akten ihrer Majestät wurde der Bericht vor den Blicken der Öffentlichkeit geschützt.

John Sumpter: „Man teilte uns mit, Gespräche mit der Presse, ja selbst Diskussionen bei wissenschaftlichen Konferenzen seien untersagt. „Geheim“ hieß, daß wir mit überhaupt niemanden darüber reden durften.“ John Sumpter gab nicht auf, denn „Wissenschaft ist nur sinnvoll, wenn sie der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Dieser Schatz gehört allen, jeder von uns bezahlt dafür.“ Die Geheimhaltungsstufe des Berichts konnte nur vom Minister selbst aufgehoben werden. Minister kamen und gingen, während man John Sumpter mitteilte, daß sein Bericht immer noch auf dem Schreibtisch des Ministers liege. Erst Ende 1991 wurde die Geheimhaltung aufgehoben.

Ein Sprecher des Umweltministeriums erklärte 1993, die Ergebnisse seien geheimgehalten worden, weil man die Öffentlichkeit nicht beunruhigen wollte. Denn in Süd- und Ostengland stammt etwa dreißig Prozent des Trinkwassers - zwar gereinigt aus Flüssen, deren Wasser, besonders im Sommer, bis zur Hälfte aus Einleitungen von Kläranlagen besteht.

Alle Geheimhaltung nützt den Regierungen nichts, im Gegenteil, es trägt zu deren Untergang bei. Das lehrt nicht nur die Geschichte der DDR und der UDSSR.

Als hätten wissenschaftliche Erkenntnisse etwas von der Natur des Wassers, sickern sie durch stärkste Schweigemauern - tröpfchenweise. Information ist Macht. Deshalb verwirklichen und sichern einige Staaten und Konzerne ihre Vormachtstellungen durch Informationsvorsprünge: So z.B. England und Frankreich und deren nationale Konzerne im zukünftigen „liberalisierten“ Wassermarkt der EU, da ihre höchsten Ebenen früh erkannten: wirklich sauberes Trinkwasser ist die **Überlebensfrage für Mensch und Tier - ein gigantisches Geschäft.**

Ulrich Jochimsen, Netzwerk Dezentrale EnergieNutzung e.V.,
Potsdam, den 18. 8. 1999

Literatur: Deborah Cadbury, „Vom Aussterben bedroht!“ München 1998,
und schon vergriffen, keine Neuauflage! ISBN 3-453-14125-3